

Abstract

Bei spärlichen Datenlage zu tagesklinischer Suchtkrankenbehandlung wurde eine Stichprobe von 65 integriert tagesklinisch behandelten Patienten in bezug auf Selektionskriterien, bisherigen Suchtverlauf, prognoserelevante Variablen, soziale Situation bei Behandlungsbeginn, zu Komorbidität und zur Behandlungszufriedenheit untersucht und mit Patientenkollektiven in vollstationärer qualifizierter Entzugsbehandlung in drei unterschiedlichen Kliniken verglichen.

Die deskriptive Statistik zeigte, daß sowohl Patienten mit frühem Krankheitsbeginn und schwerem Verlauf ihrer Suchterkrankung ebenso zu einer tagesklinischen Behandlung motiviert werden konnten, wie Patienten mit milden Verlaufsformen und geringeren Folgeschäden. Der Vergleich mit den Patienten der drei anderen Kliniken (psychiatrische Universitätsklinik mit städtischem Einzugsgebiet, psychiatrisches Fachkrankenhaus mit überwiegend ländlichem Einzugsgebiet, internistische Abteilung in einem Allgemeinkrankenhaus) ergab, daß die tagesklinisch behandelten Patienten in bezug auf suchtspezifische Merkmale einschließlich prognostischer Parameter, soziale Situation und psychiatrische Komorbidität schwerer erkrankt waren als der Durchschnitt der Vergleichskollektive. Sie entsprachen der Subgruppe der Patienten des Universitätskrankenhauses, die sich bei einer früheren Untersuchung als schwerer und länger krank und prognostisch ungünstiger erwiesen hatte.

Die Ergebnisse zu den Coping-Strategien zeigten, daß die Gruppe der Tagesklinikpatienten schneller resignierten, Hoffnungslosigkeit und Selbstmitleid dominierte ihr Erleben, sie fühlten sich stärker in einer Opferrolle. Dementsprechend sind auch ihre aktiven Bewältigungsstrategien zur Überwindung ihrer Suchterkrankung unzureichender ausgeprägt. Durch das integrierte Setting der Tagesklinik gelang es bei fast 80% von ihnen eine Motivation zu weiterer, meist ambulanter Behandlung zu erzielen. Die Fortsetzung der therapeutischer Kontinuität in der integrierten Suchtambulanz war hierfür ein bedeutender Faktor.

Die Patienten bewerteten die Behandlung überwiegend positiv; insbesondere erlebten sie das tagesklinische Setting auch Schutz und Sicherheit bietend vor dem Kontakt mit Suchtmitteln und rückfallauslösenden Situationen.